

# Inhaltsverzeichnis

<b>EINLEITUNG</b>	<b>8</b>
<b>01 SELBSTSTÄNDIGE KINDER SIND GLÜCKLICHER</b>	<b>12</b>
Der »Waiter«	25
Machen wir nicht jede Angelegenheit unserer Kinder zu unserem Problem	27
<b>02 WIE INTERESSIERE ICH MEIN KIND FÜR NEUE ALLTÄGLICHE VERRICHTUNGEN?</b>	<b>34</b>
Den richtigen Zeitpunkt abwarten	35
Sich auf das Wesentliche beschränken	37
Sich nicht zum Spielball des Kindes machen lassen	40
Das Kind nicht überfordern	42
Nicht unnötig eingreifen	43
Für sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten unserer Kinder sorgen	47
Was können wir unseren Kindern für ihr Tun zur Verfügung stellen?	48
Die Konzentration unserer Kinder schützen	50
Übersicht muss sein	52
Die moderne Unterhaltungselektronik	54
<b>03 KINDER BRAUCHEN ERMUTIGUNG!</b>	<b>58</b>
Wie viel Lob »erträgt« das Kind?	61

<b>04</b>	<b>GRENZEN</b>	<b>64</b>
	Erziehen bedeutet auch aushalten können	71
	Kinder brauchen Freiraum	72
	Wenn unsere Kinder streiten	74
	Wenn es gefährlich wird	79
	Wenn das Kind den Ton angibt	81
	Wenn das Kind unsere Beachtung erzwingen will	84
	Wenn Kinder um jeden Preis ihren Willen durchsetzen wollen	86
	Fluchen, Schießen, Naschen	88
	Eifersucht	91
	Wenn unser Kind lügt	95
<b>05</b>	<b>DIE STRAFE</b>	<b>98</b>
	Wie wirksam sind Strafen?	104
	Der Liebesentzug	105
	Ist Strafe manchmal doch notwendig?	108
<b>06</b>	<b>DIE SICH VON SELBST ERGEBENDE FOLGE KINDLICHEN VERHALTENS</b>	<b>111</b>
	Einander nicht in den Rücken fallen	119
<b>07</b>	<b>HANDELN, STATT ENDLOS HIN- UND HER- ZUARGUMENTIEREN</b>	<b>122</b>
<b>08</b>	<b>ES IST DER TON, DER DIE MUSIK MACHT</b>	<b>127</b>
<b>09</b>	<b>DEN KINDERN IHR SCHLUPFLOCH LASSEN</b>	<b>130</b>
<b>10</b>	<b>DROHEN</b>	<b>132</b>
<b>11</b>	<b>SOLLEN WIR UNSER KIND BELOHNEN?</b>	<b>136</b>

<b>12</b>	<b>DER DURCHBRUCH ZU EINEM STANDHAFTEREN ERZIEHUNGSSTIL</b>	<b>140</b>
<b>13</b>	<b>DAS TROTZALTER</b>	<b>147</b>
	Nicht die Wut unseres Kindes belächeln	148
	Die Gefühle des Kindes zurückmelden	149
	Das Kind in den Alltag einbeziehen und mitentscheiden lassen	152
	Manche Situation ist leichter zu umschiffen, wenn wir sie spielerisch angehen	154
<b>14</b>	<b>DIE ANGST UNSERER KINDER</b>	<b>157</b>
<b>15</b>	<b>WIE MAN HILFREICH ZUHÖRT</b>	<b>163</b>
	Es ist nicht egal, wie wir zuhören	165
	Ein Echo zurückgeben, das stimmt	170
	»Mit dem Zuhören ist es wie mit dem Hefeteig«	174
	Sind denn Gefühle überhaupt wichtig?	176
	Zuhören und »Referieren« sind zweierlei	180
	Die drei Schritte hilfreichen Zuhörens	183
	Wie höre ich zu, wenn mein Kind »ungezogen« ist?	186
	Muss ich die ganze Zeit zuhören, wenn mein Kind pausenlos plappert?	188
	Wenn der Tag zur Neige geht – am Bett des Kindes	188
<b>16</b>	<b>MÜSSEN WIR UNS MIT HAUT UND HAAR FÜR UNSERE KINDER AUFGEBEN?</b>	<b>193</b>
	Beschäftigungsmöglichkeiten zusammen mit unseren Kindern	198
<b>17</b>	<b>ELTERNSEIN IST EINE GRATWANDERUNG</b>	<b>200</b>
	<b>WEITERFÜHRENDE LITERATUR</b>	<b>205</b>
	<b>DANKSAGUNG</b>	<b>206</b>